

# Den Berufsmarathon versüssen

**MBA-SENIOREN** Eine alternde Gesellschaft führt zu einer starken Sensibilisierung des Themas Arbeitsmarktfähigkeit. Ein MBA kann die Weichen neu stellen – auch bei Menschen über 45.

HELGA WIENRÖDER

Seit einigen Jahren diskutieren europaweit Politiker die Erhöhung des Rentenalters. Mit der Idee, Arbeitnehmer möglichst lange im Arbeitsprozess zu behalten, sollen immer dringlicher werdende Probleme angegangen werden. Vor allem ist das die sinkende Geburtenrate, die in wenigen Jahren einen Mangel an beruflichem Nachwuchs ausweist. Damit fehlen demnächst dringend benötigte Fachkräfte.

## Lösung Selbstmanagement

Politiker und Gesellschaftswissenschaftler sind daher überzeugt, diese Probleme mit der Erhöhung des Rentenalters reduzieren zu können. Dazu müssten aber die Firmen bereit sein, ältere Arbeitnehmer einzustellen oder bis zum oft diskutierten 67. Lebensjahr zu beschäftigen. Tatsache ist aber, dass die meisten Unternehmen wenig Interesse zeigen, ältere Arbeitnehmer anzustellen. Dies ist vermutlich einer der Frustfaktoren, warum so viele Menschen die Frühpensionierung als die einzige Lösung aus der Sackgasse sehen.

Die im Dezember 2005 erschienene Studie des Instituts für Organisation und Personal der Universität Bern im Auftrag der Challenge-Stiftung Genf mit dem Titel «Career- and Lifestylemanagement» sucht nach Ursachen und

Lösungen. In diesem Projekt lag das Hauptinteresse bei der Plus-40-Generation, also den Arbeitgebern, die sich durch Selbstmanagement mit der auf sie zukommenden Situation auseinandersetzen müssen.

Dabei wuchs die Erkenntnis, dass die Formel «Life-long learning», um eine höhere Arbeitsmarktfähigkeit zu erhalten, für das ganze Berufsleben gilt. Auch deshalb, weil immer mehr Unternehmen heute von ihren Mitarbeitern erwarten, dass sie «Selbstunternehmer» werden: Sie sollen mehr Flexibilität, Risikobereitschaft und Eigenverantwortung, auch für Weiterbildung, zeigen.

## Erhöhte Chancen mit einem MBA

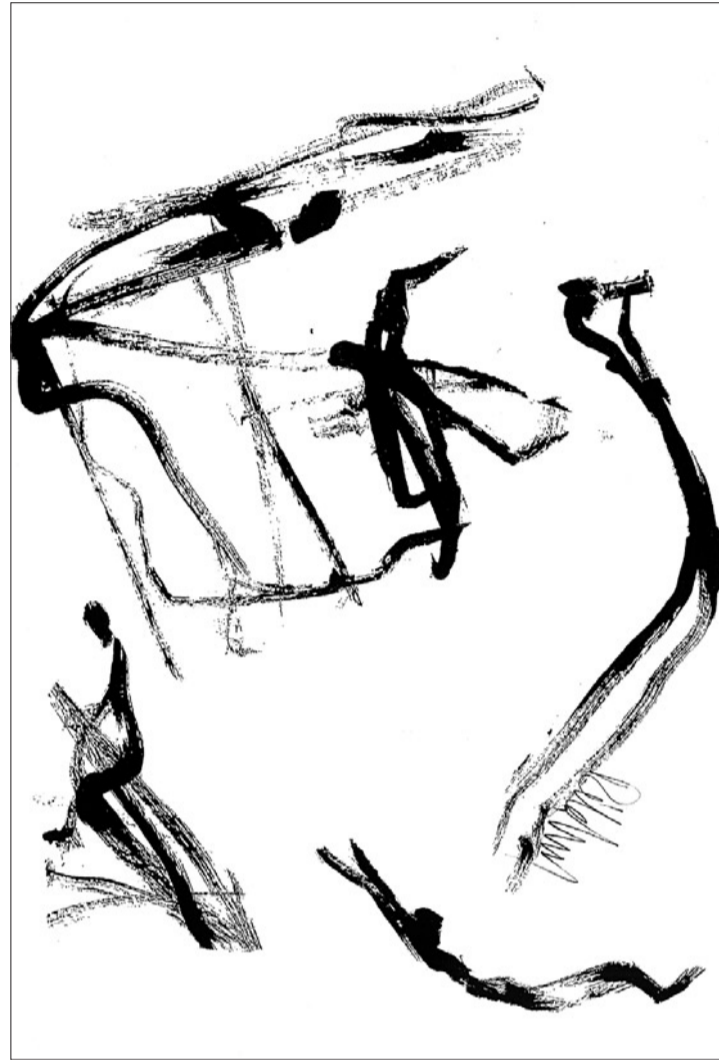
Die Universität Bern hat über die theoretischen Erkenntnisse der Studie hinaus auch ganz praktische Erfahrung mit Studenten im Bereich der MBA-Weiterbildung, die den üblichen Durchschnitt von 35 Jahren schon eine Weile überschritten haben. Die Programmverantwortlichen beobachten, dass sich immer mehr Manager über 45 für das Studium im Rochester-Bern-EMBA-Programm interessieren.

Im Klassenzimmer zeigt sich dann klar, dass diese Generation keineswegs lernmüde oder schlecht motiviert ist – im Gegenteil: Vertreter der Generation 40 plus sind mit grossem Enthusiasmus dabei und bereichern den Unterricht mit

Know-how und oft auch durch grosse Gelassenheit. Philipp Pfister, seit zweieinhalb Monaten Student des Bern-Rochester EMBA und CEO der FF Group in Schaffhausen (früher Feroflex AG) mit über 250 Mitarbeitenden, hat längst erkannt, dass für ihn die stetige praktische und theoretische Weiterbildung sehr wichtig ist. «Ausbildung hört nie auf, egal, ob man jung, mittleren Alters oder Senior ist.»

Für den Topmanager bietet das Rochester-Bern MBA ein hervorragendes, berufsbegleitendes Studium, das mit dem zehnwöchigen Aufenthalt an der Uni Rochester NJ, USA, und dem Business Case vor Ort in Schanghai zusätzlich die globale Dimension vermittelt. «Ich bin 48 Jahre jung und scheue mich nicht, die sehr anspruchsvolle Herausforderung dieses Studiums anzunehmen. Der Return on Investment, sprich Umsetzung in meine berufliche Tätigkeit, ist direkt möglich», sagt er mit Bestimmtheit. Pfister weiter: «Meine Motivation für dieses Studium war vor allem meine Einstellung zur Weiterbildung.»

Aber auch das Kennenlernen neuer Leute, darunter auch Junge, und zum Teil aus anderen Kulturen, die zusammen in einer Klasse lernen, studieren, leiden und Erfahrungen sammeln, schätzt Pfister sehr. «Wir sind sehr kollegial und gehen freundschaftlich miteinander um, obwohl wir alle dem grossen Druck des Studiums ausgesetzt



Auch wer 45 Jahre und älter ist, legt in der Regel viel Dynamik an den Tag.

sind. Ich bin überzeugt, dass wir noch viel Schönes zusammen erleben werden.»

## Das Spektrum erweitern

Einer, der das Programm bereits im letzten Jahr abgeschlossen hat, ist José Joos. Er war zu Beginn des EMBA-Studiums Bern-Rochester 46 Jahre jung und als Direktionsmitglied als Leiter des Teams für interne Führungs-Assessments tätig. Permanente Weiterbildung schien ihm immer selbstverständlich: Zunächst in der Lehrerfortbildung tätig, studierte er nach elf Jahren Berufspraxis Psychologie, Nebenfach Betriebswirtschaft an der Universität Zürich. Seit seinem Eintritt in die UBS vor gut zehn Jahren widmete er sich als Spezialist den verschiedenen Bereichen des Assessments. «Als ich im Januar 2004 den MBA begann, war ich in der UBS sehr stark fachlich spezialisiert, allerdings kombiniert mit der Führungsaufgabe als Teamleiter. Mein Ziel war es jedoch, mit Hilfe des MBA mein Spektrum zu erweitern und General-Management-Kompetenzen auszubauen.»

Sein Fazit: «Meine beruflichen Erwartungen nach dem MBA haben sich bis jetzt mehr als erfüllt. Gut einen Monat nach dem Abschluss übernahm ich in der UBS ein Projekt zur weltweiten Integration aller Ausbildungseinheiten der grössten Business Group Global Wealth Management & Business Banking. Da konnte ich vom Gelernten sehr viel anwenden. Das Verständnis für das Business im Allgemeinen wie auch das Know-how im Aufgleisen des Projektes kamen mir sehr zugute.» Mit dem MBA konnte der heute 48-Jährige das Fachgebiet Assessment verlassen und neue berufliche Horizonte erschliessen. Für José Joos ist die Rechnung voll aufgegangen.